

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

4.10.1873 (No. 233)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4 Oktober.

No. 233.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelber frei.

1873.

Auf das mit dem 1. Oktober begonnene vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsass und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 7 kr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Damit keine Unterbrechung im Bezug eintrete, bitten wir um alsbaldige Erneuerung der Bestellung.

Telegramme.

† Berlin, 2. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß die Behörden einiger großen Städte gewünscht hätten, daß behufs Aufstellung der Wählerlisten der Termin für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus verschoben werde. Im Falle der Berücksichtigung der Anträge würden die Wahlen im Anfang des November stattfinden.

† München, 2. Okt. Das bereits festgestellte Budget für die nächste Finanzperiode beantragt die Erhebung der direkten Steuern in der bisherigen Höhe.

† Bern, 2. Okt. Am nächsten Sonntag werden in Genf zum ersten Mal nach dem neuen katholischen Kultusgesetz von den kathol. Bürgern drei Geistliche der kathol. Gemeinde gewählt.

† Paris, 2. Okt. Thiers ist heute früh hier angekommen.

† New-York, 2. Okt. Die Regierung hat 2 Millionen Dollars nach New-Orleans geschickt, um dem Baumwollenhandel aufzuhelfen. In gleicher Weise hat sie den Charlestoner Platz unterstützt.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Okt. Der heutige Staatsanzeiger Nr. 37 enthält (außer Personalnachrichten): Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. die Prüfung der Rechtskandidaten am 10. Novbr. d. J. betreffend; b. die Ernennung des Notars E. S. Bayer in Wiesloch betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die Wahl des Dekans für die Diözese Wörrstadt betreffend; b. die Wahl des Dekans für die Diözese Ludwigs-Waldheim betreffend; c. die Abhaltung der ärztlichen Prüfung an den Universitäten Heidelberg und Freiburg im November d. J. betreffend.

Karlsruhe, 3. Okt. Das Gesetz über die Verwaltungsorganisation Nr. 23 enthält Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Behandlung der Kosten, welche durch die von großh. Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen vermittelten Ersuchsschreiben der Gerichtsnotare und Notare an Behörden außerhalb Landes entstehen, betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: das Uebereinkommen zwischen dem Deutschen

Reiche und Italien wegen wechselseitiger Unterstützung Hilfsbedürftiger betreffend.

—mp. Aus dem Oberelsaß, 2. Okt. Zu einer bedeutenden Wirkung über die Grenzen des Elsaß-Lothringens hinaus haben wir die Rede geeignet, mit welcher gestern der kaiserl. Generalprokurator Schneegans in Kolmar die Sitzungen des kaiserl. Appellationsgerichts wieder eröffnete. In diesem eingehenden Vortrage sind zunächst die bemerkenswertesten und angebahnten Reformen der Justizgesetzgebung des Reichslandes erörtert und wird dem Leser ein tiefer Einblick in die geschickten und bevorstehenden Fortschritte auf diesem Gebiete gewährt. Zugleich aber ist die Rede des Hrn. Schneegans von einem so ernsten, staatsmännisch bedeutenden Geiste durchweht, daß sie uns neben den zahllosen hin- und herschwankenden Berichten und Urtheilen über reichsländische Zustände, wie ein Stück festen, unerschütterlichen Grundes erscheint, den wir da endlich unter die Füße bekommen. Mit einzelnen Auszügen aus dem Vortrage möchte wenig gebient sein — wir glauben, daß sich die deutsche Presse des ganzen Wortlautes dieses denkwürdigen Aktenstückes versichern wird.

† Mülhausen, 2. Okt. Von Belfort wird eine höchst bezeichnende Ausbreitung des dortigen Pöbels berichtet. Der hiesige Garnisonsprediger verfügte sich gestern in das „befreite“ Belfort, um das Kind eines dortigen deutschen Eisenbahn-Besamten protestant. Konfession zu taufen. Während eines Gangs durch die Stadt rothete sich der Pöbel vor einem Haus, in das er getreten, zusammen und nahm eine sehr drohende Haltung an. An ein Verlassen des Hauses war unter den gegebenen Verhältnissen für den Pöbel nicht zu denken; er mußte sich daselbst gebulden, bis Gendarmen zu seiner Behebung angelangt waren, welche ihn bis zum Bahnhof geleiteten und vor Insulten schützten. Näheres über diese Angelegenheit konnte ich diesen Morgen noch nicht erfahren. Die hiesigen Blätter werden aber hoffentlich nächsten Morgen eine genaue Darstellung dieses Aktes französischer „Revanche“ geben.

München, 1. Okt. (Schw. M.) Vom Staatsministerium ist der Ober-Medizinalausschuß beauftragt worden, nach dem gegenwärtigen Stand der Choleraepidemie wieder ein Gutachten vorzulegen, ob die Einberufung des Landtags nunmehr rathsam erscheine. Von vorgestern auf gestern Abends sind hier 3 Erkrankungen und 1 Todesfall vorgekommen. Inzwischen hat bereits die oberbayerische Kreisregierung auf Grund Gutachtens des Gesundheitsraths von München ihr früher erlassenes Verbot der Abhaltung von Messen und Jahrmärkten wieder außer Wirksamkeit gesetzt. Dabei hat sie indeß für den unerwarteten Fall, daß die Cholera wieder größere Ausdehnung gewinnen sollte, die alsbaldige Erneuerung des Verbots sich vorbehalten. Von Seite des hiesigen Magistrats ist denn auch die Abhaltung der Herbstbult in der Vorstadt Au vom 19. bis 26. Okt. bereits öffentlich ausgeschrieben.

† Kassel, 2. Okt. Gegen den Oberappellationsrath Martin und den Appellationsrath Klingender ist, dem Vernehmen nach, wegen Unterzeichnung des Auftrufs zur Unterzeichnung der renitenten Geistlichen, die Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden.

† Dresden, 2. Okt. Das „Dresdner Journ.“ kann

auf Grund eingezogener Erkundigungen die Angabe der „National-Ztg.“, daß in Dresden seit Wochen und Monaten in der Wohnung eines der obersten Hofbeamten förmliche Wahlkonventikel stattgefunden haben, denen auch der „Patriot“ seine Entstehung verdanke, als gänzlich unbegründet erklären.

† Berlin, 1. Okt. Wie heute mehrseitig berichtet wird, gebent Se. Maj. der Kaiser am 15. Oktober von Baden-Baden zu einem Besuch am k. österreichischen Hofe und zur Besichtigung der Welt-Ausstellung nach Wien abzureisen. Sein dortiger Aufenthalt ist auf fünf bis sechs Tage berechnet. Die Rückkehr Sr. Majestät dürfte am 22. d. M. erfolgen. In hiesigen politischen Kreisen bezeichnet man es noch als zweifelhaft, ob der Reichskanzler Fürst v. Bismarck den Kaiser und König auf der Reise nach Wien begleiten, bezw. mit Höchstdemselben zusammentreffen werde. Die Entscheidung darüber ist von einer wesentlichen Beförderung in dem leidenden Gesundheitszustande des Fürsten abhängig. — Nach einer Meldung der „N. Frankf. Pr.“ soll der Kaiser und König schon vor seiner Abreise nach Baden-Baden die Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus vollzogen haben. Diese Mittheilung erweist sich als unrichtig. Ein solcher Verordnungsentwurf konnte noch gar nicht zur Unterzeichnung vorgelegt werden, weil bis jetzt nicht mit Bestimmtheit zu übersehen ist, bis wann die Vorbereitungen für die Wahlen sich werden vollenden lassen. Zumal in den großen Städten ist zur Feststellung der Urwählerlisten erst der gegenwärtige Umzugstermin abzuwarten, damit der ausgedehnte Wohnungswechsel die Aufstellungsarbeit nicht unnötig erschwere. — In einem Artikel über die noch im Laufe dieses Monats stattfindenden Abgeordnetenwahlen nimmt das heutige Blatt der „Provinz-Korrespondenz“ Akt von den Äußerungen liberaler Organe, daß wegen eines Zustandes der Befriedigung innerhalb der Bevölkerung keine eigentliche Wahlbewegung in Fluß kommen wolle. Das halbamtliche Blatt erblickt in dieser ruhigen Stimmung des Volkes ein günstiges Ergebnis der neueren Entwicklung, warnt aber unter Hinweis auf die bevorstehenden wichtigen Gesetzgebungsarbeiten entschieden vor aller Gleichgültigkeit und Theilnahmlosigkeit bei den Wahlen.

† Berlin, 1. Okt. Die mehrerwähnte Kabinettsordre, welche bestimmt ist, die Widersetzlichkeit der niederhessischen Pastoren gegen das vereinigte hessische Kirchenkonsistorium und den preussischen Staat überhaupt zu beugen, wird im „St.-Anz.“ veröffentlicht und lautet:

Nachdem durch die Verordnung vom 26. Juni 1867 über die Gerichtsverfassung in dem vormaligen Kurfürstenthum Hessen die aus § 46 der k. Verfassung des Reichs vom 29. Juni 1821 über die Umbildung der Staatsverwaltung in dem Kurfürstenthum Hessen abgeleitete Kompetenz der Gerichte zur Untersuchung und Bestrafung solcher Amtsvergehungen der Geistlichen, welche die Amtsentsetzung nach sich ziehen, in Fortfall gekommen ist, inzwischen auch durch das Gesetz vom 12. Mai d. J. über die kirchliche Disziplinargewalt und die Errichtung des königl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten die Grenzen festgelegt sind, innerhalb deren die Kirchen die Disziplinargewalt über die Kirchendiener selbständig auszuüben befugt sind, so bestimme Ich zur Beseitigung der Zweifel über die Zuständigkeit der kirchlichen Behörden zur disziplinarischen Verfolgung solcher Amtsvergehungen der Geistlichen und Kirchendiener, welche die Dienstentlassung

Erreutes Leben.

(Schluß aus Nr. 232.)

Ich war sehr gerührt bei der Trauung, ich glaube, ich weinte, weil Mama und Tante Charlotte so sehr weinten. Ach, meine arme Mama war ganz von Thränen überflutet, als wir aus der Kirche kamen! Wir saßen ein Weilschen still zusammen und blideten noch einmal von oben hin über den schönen See, der selbst funkelte, als trüge er hochzeitlichen Schmuck. Dann gingen wir hinunter in die Pension, ersichtigten uns und saßen froh und glücklich beisammen, bis die Zeit kam, da die Beiden abreisten. Ich bin hier geblieben und gehe mit Tante Charlotte und dem Onkel nach Deutschland zurück und bleibe einige Wochen bei ihr. Dann, liebe Alma, komme ich auch ein paar Tage zu dir und sehe dich und alle deine lieben Geschwister. —

Meine lieben Eltern wollen sich sogleich ein schönes Landgut kaufen und sind deshalb an den Rhein gereist. Wie freue ich mich auf dieses neue Leben im eigenen Hause! Das kannst du kaum denken, die du immer eine eigene Heimath gehabt hast! — Ich sehe auf einmal ein schönes, reiches Leben vor mir, wie ich es mir nie denken konnte. — Ich bin recht arm gewesen, denn ich hatte keine Geschwister, keinen Vater, keine feste Heimath, und deshalb keinen so innigen Freundeskreis, wie du ihn hast, liebe Alma, und die Mama und ich waren oft so einsam, als trieben wir in einem kleinen Kahn allein im großen Weltmeer! —

Ich freue mich gar zu sehr auf unser künftiges Leben. Mein lieber Papa will mich in Allem selbst unterrichten, besonders im Malen und Zeichnen, und den Winter über soll ich ein paar Monate bei Onkel Emil und Tante Charlotte zubringen, um mich weiter im Malen auszubilden. — Tante Charlotte ist sehr lieb und so schön, daß es mir süß ist, sie anzusehen. Sie ist hoch und schlank, äußerst armuthig in ihren Bewegungen, sehr lebhaft, sie hat das schönste Köpfchen mit wahrhaft goldenem Haar, das ich je sah, und wenn sie auch etwas ernstes, ja Schwermüthiges in den Augen hat, sind diese doch so klar

wie ein Bergsee. Sie und Onkel Emil sind ein schönes Paar, denn er ist groß und schlank gewachsen und sieht recht vornehm aus. Es thut mir unendlich wohl, bei ihnen zu sein, bis ich wieder zu meiner guten Mama gebe. —

Lebe wohl! Eben kommen sie von einem kleinen Spaziergang zurück und holen mich ab. Ich wollte sie heute Abend allein gehen lassen und erklärte, es sei mir lieb, noch an dich zu schreiben. Und das ist es mir auch gewesen, denn ich weiß, du wirst mich nun nicht mehr verkommen. Morgen früh reisen wir. Also lege ich dich bald und kann dir heute sagen: Lebe wohl! auf baldiges Wiedersehen!

Deine glückliche Billie.

† Mannheim, 1. Okt. Die musikalische Saison beginnt in vielversprechender Weise. Musikdirektor Jean Becker eröffnet dieselbe mit seinen Florentinen am 4. d. M.; das erste Akademie-Konzert findet am 11. unter Mitwirkung des schwedischen Damenquartetts statt; auf Mitte des Monats kündigt der aus Amerika heimkehrende Benno Walter ein Konzert an, bei welchem sich die Damen Walter, Erhardt und Lebeau aus Karlsruhe betheiligen werden; die zweite Akademie am 30. Oktober bringt uns Frau Clara Schumann. Bräutigam der Akademieorgel ist die Aenderung getroffen, daß die nicht numerierten Sitzplätze wegfallen, die Sitzplätze wohlfeiler, die Sperrsitze theurer als bisher werden. Im Abonnement kostet ein Sperrplatz im Saal für 6 Vorstellungen 15 Mark, auf der Gallerie 11 Mark, ein Stehplatz im Saal 10, auf der Gallerie 6 Mark. — Einen ungewöhnlichen Erfolg erlang hier die Künstlergesellschaft Rainer aus dem Illertal, die morgen ihr 6. oder 7. Konzert im Ballhause veranstaltet.

— Die „D. Allg. Ztg.“ in Leipzig schreibt: „Roderich Benedix, der lebenswüthigste und beliebteste deutsche Lustspiel-Dichter der Gegenwart, dessen rastlos schaffende Muse so oft deutsche Herzen er-

heiterte, dessen Geisteskinder, fern von jeder gemachten und angekränkelten Empfindung, gesunden Humor, Frohsinn und Begeisterung verbreiteten und pflegten, hatte in den letzten Jahren einen schweren Kampf um's Dasein zu führen, von dem nach langen und schmerzlichen Leiden endlich ein gütiger Tod erlöste. Schon im Juni 1870 hatten die Freunde des Dichters die Nation aufgefordert, ihre Schuld an Benedix in Form eines Ehrenoldes abzutragen, der ihm den Lebensabend sorglos gestalten und ihn und die Seinen ferneren Nahrungsvorgen entheben sollte. Da kam der große Krieg dazwischen; das Einverständnis mußte dem allgemeinen weichen; die Sammlung unterblieb. Kurz vor seinem Tode haben nun die Freunde ihre Bemühungen erneuert, — er sollte den Erfolg nicht mehr erleben.“

— Rom, 26. Sept. (Röm. Ztg.) Die Serpentara ist unser — allen Touristen zum Trost, die das Sabinergebirge besuchen, insbesondere den deutschen Landeleuten. Die Serpentara ist ein Hain von hundert mächtigen Eichen, ein köstliches Plätzchen, umweit Devano, von wo aus sich ein herrlicher Blick in das Thal und auf das Gebirge darbietet. Zu Anfang des Sommers erfuhr einer der hiesigen deutschen Maler, Hr. Kanoldt, daß es in der Absicht der Eigentümer der Serpentara liege, die Bäume abzuhaufen. Er beschloß, den Versuch zu machen, mit Hilfe hiesiger und auswärtiger baumfreundlicher Landleute den Hain für die deutsche Künstlergesellschaft anzukaufen, um die Bäume zu retten. Seinen Bemühungen ist es auch gelungen, die erforderliche Summe, etwa 2300 Lire, zusammenzubringen; gestern ist der Kaufvertrag vor Gericht unterzeichnet worden. Der hiesigen Gesellschaft will man den Titel übergeben. Hoffentlich sehen die Italiener darin nicht den Anfang eines Versuches, das alte „römische Reich deutscher Nation“ von Neuem aufzurichten. [Im Uebrigen steht, wie wir bestimmt zu wissen glauben, unter den Reitern der Serpentara der Maler Hr. Bilh. Klose von Karlsruhe in erster Linie. — D. Red. d. „Röm. Ztg.“]

nach sich ziehen, auf Ihren Bericht vom 24. Sept. d. J. für den Amtsbereich des Konfessionsrats in Kassel, was folgt:

Für Disziplinarfachen gegen Geistliche und Kirchenbeamte wegen solcher Amtsvergehen, welche die Amtsenthebung nach sich ziehen, bildet die entscheidende Disziplinarbehörde in erster Instanz das Konfessorium in Kassel, und in zweiter Instanz der Minister der geistl. Angelegenheiten als die dem letztern vorgelegte kirchliche Behörde. Das Verfahren regelt sich nach den wegen der Disziplinaruntersuchungen gegen Geistliche und Kirchenbeamte überhaupt bestehenden Bestimmungen, unter Beachtung der wegen Ausübung der kirchlichen Disziplinargewalt durch das Gesetz vom 12. Mai d. J. gegebenen landesgesetzlichen Vorschriften.

Dieser Mein Erlaß ist durch die Gesessammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 27. Sept. 1873. — Wilhelm. — Fall.

In einem Schreiben vom 17. Sept. hat nach der „Spen. Ztg.“ der Oberpräsident der Provinz Posen den Erzbischof benachrichtigt, daß im Einverständnis mit dem Kultusminister angeordnet sei, die sogenannten Privat-Religionschulen zu schließen, das Zwangsverfahren gegen diejenigen Geistlichen einzuleiten, welche darin unterrichten, und den Schülern unter Androhung der Ausweisung aus dem Gymnasium den Besuch dieser Schulen zu verbieten. Hr. v. Ledochowski hat auf diese Verfügung in einem langen Briefe vom 24. Sept. geantwortet. Bekanntlich handelt es sich bei diesem Streit nur um die Sprache, in welcher der Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten erteilt werden soll; die Regierung hat verordnet, daß auch in den mittleren und unteren Klassen, der Bischof will, daß nur in den obersten Klassen deutsch unterrichtet werde. Um den Inhalt des Religionsunterrichts handelt es sich gar nicht. Diesen offensibaren Eingriff in ein pädagogisches Gebiet, das die Unterrichtsbehörde und nicht die Kirche angeht, sucht der Bischof, wie dasselbe Blatt aus dem Inhalte des erzbischöflichen Schreibens mittelt, durch die Phrase zu bemanteln: Der göttliche Gründer der Kirche habe den Unterricht in der katholischen Glaubenslehre und die nähere Bestimmung über die Art des Vortrags nicht der weltlichen Obrigkeit, sondern der Kirche anvertraut. Ferner beschwert er sich, daß der Unterricht weltlichen Lehrern — wohlverstanden ordnungsmäßig geprüften und für den Unterrichtszweig qualifizierten — übertragen worden sei; und endlich will er seine Religionschulen nicht als konfessionspflichtige Privatschulen betrachtet wissen.

Der Kaiser und Königin hat dem bisherigen Staatssekretär im auswärtigen Amte, Wirkl. Geh. Rath v. Thile, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub verliehen. Hr. v. Thile ist erst jetzt definitiv aus seiner Stellung zurückgetreten. Seit seiner längeren Beurlaubung wurden seine Amtsgeschäfte interimistisch von dem Wirkl. Geh. Rath v. Balan verwaltet. Die Entscheidung über das von Hr. v. Thile schon vor Monaten eingereichte Abschiedsgesuch hat eine wesentliche Verzögerung erfahren. Wie verlautet, bestand höchsten Ortes der angelegentlichste Wunsch, denselben möglichst zum Verbleiben auf seinem Posten zu bewegen. Der Geh. Rath v. Thile konnte indessen, namentlich wegen seines sehr leibenden Gesundheitszustandes, sich nicht entschließen, diesem Wunsche nachzukommen. Sein nunmehriger Amtsnachfolger, der bisherige groß. mecklenburgische Gesandte v. Bülow, wird wahrscheinlich in einigen Tagen die Geschäfte des Staatssekretärs übernehmen. Sobald derselbe förmlich in das Auswärtige Amt eingetreten ist, verläßt der Geh. Rath v. Balan Berlin, um sich wieder auf seinen Gesandtschaftsposten nach Brüssel zu begeben. — Eine Berliner Korrespondenz der „Times“ enthält angebliche Äußerungen des Königs Victor Emanuel über seine Stellung zum Kaiser Napoleon und über seine eigentlichen Frankreich gütigen und auf dem Gefühle der Dankbarkeit und Verwandtschaft beruhenden Absichten beim Beginn des Krieges von 1870. Nach hiesigen Versicherungen sind diese Angaben richtig. Sie stammen aus Mittheilungen, welche dem betreffenden Korrespondenten von einem der im Gefolge des Königs nach Berlin gekommenen italienischen Minister gemacht wurden. Die dem Wiener Blatt „Vaterland“ zugegangenen Nachrichten über hiesige Kundgebungen des Königs von Italien scheinen von einem Mitglied der französischen Botschaft ausgegangen zu sein. — Mit Unrecht behaupten einige Blätter, der preussische Landtag werde in seiner nächsten Session sich nur mit Budgetangelegenheiten zu beschäftigen haben. Unter den sonstigen wichtigen Vorlagen, welche für diese Session zu erwarten stehen, befinden sich der bekanntlich noch nicht zur vollen Durchberatung gelangte Gesetzentwurf über die Amtssprache, sowie Gesetzentwürfe, welche namentlich kirchliche Korporations- und Vermögensfragen betreffen. Dabei dürfte auch die Stellung der Altkatholiken ihre legislative Regelung erhalten. Im Ganzen besteht aber die Absicht, nur die nothwendigsten Vorlagen einzubringen und den Landtagsarbeiten keine sehr große Ausdehnung zu geben. Man scheint darauf zu rechnen, daß die Session des Landtags in der ersten Hälfte des Februar l. J. ihr Ende erreichen werde. Möglicherweise noch vor Ablauf des Februar ist die Eröffnung des Reichstags in Aussicht genommen.

Posen, 1. Okt. Die neueste Wendung in der Angelegenheit des Erzbischofs Ledochowski wird durch folgende Anzeige seines speziellen Organs, des „Kuryr Poznanski“, bestätigt. Derselbe schreibt:

Der hochwürdigste Primas erhielt am Samstag von der hiesigen Regierung die Benachrichtigung, daß auf Anordnung des Ministers der geistl. Angelegenheiten die Auszahlung von 12 000 Thirn. jährlich, welche den erzbischöflichen Gehalt ausmachen, sistirt worden sei. Die Regierung ergreift dieses Mittel, um den Widerstand des Primas betreffs der Neubestimmung der Pfründe in Pilsene zu brechen. Auf diese Weise tritt auch bei uns die lang vorangeschene „Temporalkensperre“ ein. — Am demselben Tag ist der Primas zur Zahlung von

200 Thirn. Geldstrafe dafür aufgefordert worden, daß er bisher dem Hrn. Oberpräsidenten noch keinen Kandidaten für die erwähnte Pfründe präsentiert hat. Gleichzeitig ist ihm eine Geldstrafe von 500 Thirn. angedroht worden, wenn er nicht binnen 14 Tagen dem Verlangen der weltlichen Behörde in Betreff dieser Pfründe nachkommen werde. Unter den Gläubigen zeigt sich von allen Seiten Entrüstung, Mitleid und Opferwilligkeit. Alle warten nur auf einen Wink ihres Oberhirten, um mit der Hilfe beizutreten, die er gestatten und für nöthig halten wird.

Ob der Oberhirt bald winken und die Hilfe für nöthig halten wird, bezweifelt die „Ostb. Ztg.“, da er doch wohl außer über die Einkünfte aus seinem im Jahr 1861 erhaltenen Erzbisthum Theben, auch noch über die Einkünfte der bischöflichen Güter Chomiara, Diechowo, Ujazd, Mieschorzewo, Topola, Gombin, Ryblewo und Krzepiszyn, mit einem Areal von 6769 Morgen, und über bedeutende Kapitalien in der Kasse des Domkapitels zu verfügen hat. Ob das „Erzbisthum Theben“ viel abwirft, läßt sich vielleicht bezweifeln. Die hundertthorige Stadt liegt heute nahe der lübischen Wüste und hat für den Erzbischof nur reinen Sandboden; dagegen sind die folgenden Güter mit den unaussprechlichen Namen mit der Sorgfalt für den Nachfolger des heiligen Wbalbert ausgeführt worden, welche dem Krummsstab stets zu Theil geworden ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Sept. In Proßdorf beim Grafen Chamboord herrscht ungewöhnliche Bewegung; Gäste aus Frankreich kommen und gehen unaußgesetzt. Besonders Aufsehen hat das Erscheinen eines vertrauten Agenten des Hauses Rothschild gemacht. Unter den letzten Ankömmlingen verzeichnet man wieder einen Orleans, den Herzog von Alescon, den Gemahl der Schwester der Kaiserin von Oesterreich.

Wien, 1. Okt. (N. Z.) Die Frage, ob und eventuell wie die Regierungen zu der Papstwahl Stellung zu nehmen hätten, ist, wenn ich recht berichtet bin, bei der Anwesenheit Victor Emanuels in Wien und Berlin allerdings angeregt, aber nur ganz oberflächlich erörtert worden. Es hat sofort volle Einstimmigkeit darüber geherrscht, daß es jedem einzelnen Staat unbenommen bleibe, nach eigenem Ermessen sein ihm zustehendes Vetorecht zu üben oder nicht zu üben, daß aber die Nothwendigkeit einer gemeinsamen Aktion sich nur für den Fall ergebe, wo etwa die Wahl als eine unregelmäßige und unkanonische erscheinen sollte. Es würden sich also die Regierungen eine gewisse Kognition über den Wahlact vorbehalten und, als logische Folge davon, nicht ohne weiteres jeden vom Konklave proklamirten Papst als solchen acceptiren und anerkennen.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. (Zit. Z.) Man erwartet sehr bald ein großes Manifest Chamboords. Die Bureau der Rechten und des rechten Zentrums sind zum 4. Okt. nach Paris einberufen worden.

Paris, 2. Okt. Hr. Thiers ist heute früh um fünf Uhr von Neuenburg in Paris eingetroffen. In Pontarlier, wo er zuerst französischen Boden betrat, wurde er mit einer begeisterten Kundgebung begrüßt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden und den Zug mit den Rufen: „Es lebe Thiers! es lebe der Befreier! es lebe die Republik!“ empfangen; auch wurden Hrn. Thiers viele Blumensträuße dargebracht. Der „Moniteur universel“ glaubt, daß ein Manifest des Hrn. Thiers bevorstehe. Dieses royalistische Blatt will übrigens auch wissen, daß „vor einigen Wochen eine sehr unworhergesehene Annäherung zwischen Hrn. Thiers und einem Mitgliede der napoleonischen Familie, welches nicht der Prinz Napoleon ist, stattgefunden hätte“. Was ist mit diesem Räthselwort gemeint?

Der gestrige „Gaulois“ hatte eine Variante zu dem famosen Allianzprojekt des Hrn. Portalis gebracht, nämlich den Vorschlag, daß Bonapartisten und Republikaner sich dahin vereinigen sollten, den bevorstehenden Restaurationsanträgen gegenüber den Appell an das Volk zu veranlassen. Im „Paris-Journal“ hatte gleichzeitig der geistvolle, aber verschrobene J. J. Weiss als geeignetste Lösung der gegenwärtigen Wirren die Wiedereinführung der kaiserlichen Verfassung von 1870 (Senatus-Consultum vom 23. April) empfohlen. Wir können uns über alle diese Belästigungen heute um so kürzer fassen, als sie nirgends, sei es in bonapartistischen oder republikanischen Kreisen, den geringsten Anklang gefunden haben. „Ordre“ und „Pays“ würden natürlich auf den Vorschlag des „Gaulois“ gern eingehen, erkennen aber auf den ersten Blick, daß derselbe ganz und gar keine Aussicht hat, bei dem andern Theile durchzubringen. Die Schulle des Hrn. J. J. Weiss begegnet vollends allenthalben nur einem mitleidigen Lächeln. Dieser Schriftsteller hat sich mit seinen unaufhörlichen Paradoxen nachgerade um allen Kredit gebracht.

Großbritannien.

London, 1. Okt. Der berühmte Maler Sir Edwin Landseer (geb. 1803) ist heute gestorben. Der Herzog von Edinburgh wird zum 13. d. aus der Krim hier zurück erwartet. Die norwegische Regierung entschloß sich für die Einführung des englischen Sonnenmessungs-Systems, doch ist die Zeit der Einführung noch unbestimmt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 1. Okt. Ein kürzlich in einem Wiener Blatte erschienener Sensationsartikel über den angeblich völlig unbrauchbaren Zustand, in welchen die Generaldirektion der Wiener Welt-Ausstellung die Badischen in Betreff der Ausstellung habe gerathen lassen, hat nicht verfehlt, auch unter einem Theile der badischen Aussteller große Unruhe zu erregen. Nach zuverlässigen Mittheilungen, welche wir hierüber einzuholen in der Lage waren, sind die fraglichen Ausstellungen, sowie die daran geknüpften Befürchtungen, jedenfalls insoweit es sich um das Ausstellen der deutschen Aussteller handelt, nicht be-

gründet. Schon gleich nach erfolgter Auspackung hat die deutsche Ausstellungscommission dem Gegenstand ihre Aufmerksamkeit zugewendet und dafür Sorge getragen, daß die Risten gehörig aufbewahrt wurden. Die Behauptung namentlich, dieselben hätten jetzt Monate lang auf dem Erdboden gelegen und seien vermodert, ist un wahr; sie sind im Trocknen auf eine Weise gelagert worden, daß ein zwischen dem Erdboden und den Standplätzen befindlicher Hohlraum von 1 Fuß Höhe der Luft den Durchzug gestattete. Vor kurzem hat nun die deutsche Ausstellungscommission einen ihrer Beamten beauftragt, sämtliche Risten der deutschen Aussteller zu revidiren, nach den Gruppen und Nummern zu ordnen und die sich vorfindenden Beschädigungen ausbessern zu lassen, wobei sich bereits verhältnißmäßig wenig Mängel herausgestellt haben, deren rechtzeitige Beseitigung die deutsche Commission sich ernstlich angelegen sein läßt.

Karlsruhe, 2. Okt. Bei der heute Nachmittag stattgehabten Wahlmänner-Wahl des XXII. Wahlbezirks der Residenzstadt Karlsruhe wurden als Wahlmänner ernannt: 1) Baumgärtner Wilhelm, Weinbändler; 2) Hemmerle, Heinrich, Wadinhaber; 3) Lindner, Karl, Glaser; 4) Maich, Friedrich, Kaufmann; 5) Schwindt, Karl, Hofbäcker; 6) Schulz, Wilhelm, Buchbinder; 7) Holz, Dr. Adolf, Hofrath; 8) Weeber, Fiedr., Gemeinderath.

Karlsruhe, 3. Okt. Bei der heute Vormittag stattgehabten Wahlmänner-Wahl des XXIII. Wahlbezirks der Residenzstadt Karlsruhe wurden als Wahlmänner ernannt: 1) Appenzeller, Karl, Maurermeister; 2) Ehrenfried, Heinrich, Bäcker; 3) Grasshof, Franz, Hofrath; 4) Kautt, Ludwig, Gemeinderath; 5) Lehlein, Dr. Theodor, Professor; 6) Peter, Christian, Maurermeister; 7) Holz, Dr. Robert, Obermedizinalrath.

Heidelberg, 2. Okt. Der hiesige Gemeinderath hat das ministerielle Verbot der Abhaltung der Heidelberg Herbstmesse abermals zum Gegenstande seiner Beratung gemacht, ist aber, wie wir mit Vergnügen konstatiren, zum entgegengekehrten Beschlusse gelangt, wie in seiner letzten Sitzung. Gegenüber der Fortdauer der Cholera in Speier und nachdem auch in Badstadt und Hoffenheim bei Sindheim wieder Fälle dieser Krankheit in den letzten Tagen vorgekommen sind, soll von allen beabsichtigten Schritten wegen Zurücknahme des amtlichen Verbots abgesehen werden, zunächst, weil man sich doch keinen Erfolg davon versprechen kann, und dann auch aus dem verständigen Grunde, weil der Gemeinderath die Verantwortlichkeit nicht übernehmen mag, die ihn jedenfalls treffen würde, wenn durch oder wenigstens während der Abhaltung der Messe die Krankheit eingeschleppt würde. — Von dem deutschen Reichskanzler-Amt ist die erfreuliche Nachricht hier eingetroffen, daß der Staat das erbetene Darlehen von 900,000 Mark aus dem Reichs-Invalidenfonds gewährt werden soll. Dasselbe wird zum Kurse von 99% Proz. berechnet, ist von der Stadt mit 4 1/2% Proz. zu verzinsen und binnen 38 Jahren vom Jahr 1874 an jährlich heimzuzahlen. — In seiner letzten Sitzung hatte der Gemeinderath beschlossen, die rheinische Gasgesellschaft mit ihrem vollen hiesigen Vermögen zu den städtischen Anlagen beizugehen. Die Gesellschaft hat nun gegen diesen Beschluß Einsprache erhoben und verlangt eine Entscheidung der zuständigen Staatsbehörde, es wird also der hiesige Bezirksrath in einer seiner nächsten Sitzungen sich mit dieser Frage zu befassen haben. Nicht nur in diesem Punkte, sondern in fast allen eine gegenseitige Berührung bedingenden Angelegenheiten zeigte sich von jeher beim Verwaltungsrathe der genannten Gesellschaft geringe Neigung, Forderungen der Stadt gebührend zu berücksichtigen.

Mannheim, 2. Okt. In der gestrigen Sitzung des Wahlausschusses der national-liberalen Partei fiel auf die letzten Siege der Demokraten ein eigenthümliches Licht. Bekannt war bereits, daß einige besonders thätige Mitglieder der letzteren mit allen Mitteln die Wähler an die Urne schafften, vom Essen oder aus den Wirthshäusern weggeholt und in einer Droßke wohlverpackt zum Rathhaus befördert, auch vor diesem, während sich die Gegner jeder solchen Agitation grübelnd enthielten; die Wähler in allen Tonarten haranguiren. Gestern wurde aber durch einen Augenzeugen, der sich zum öffentlichen Zeugnis erbot, mitgetheilt, daß Gemeinderath Ferdinand Schneider am letzten Montag Abend in einer hiesigen Wirthschaft etwa 30 noch in den Verbandsworten stehende national-liberale Wähler triumphiert als Beute vorzeigte, welche er den Adressaten theils in ihren Häusern, theils vor dem Rathhause weggeführt habe. Es wurde beschlossen, bei der Wahlcommission gegen diesen Unfug zu protestiren, übrigens auch zum Schutze der Wähler vor dem Rathhause die geeigneten Maßregeln zu treffen.

Aus dem Amt Kassatt, 30. Sept. (Zit. Z.) Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben dem Groß. Amtsvorstand, Hrn. Oberamtmann Engelhorn in Kassatt, 200 fl. zur Verteilung an die Würdigen und Dürftigen unter den bei dem jüngsten Brandunglücke beschädigten Einwohnern von Kassatt zur Verfügung gestellt.

Baden, 2. Okt. Ich beile mich, Sie zu benachrichtigen, daß die Winterhalter-Ausstellung nicht, wie beabsichtigt gewesen, heute eröffnet worden ist, sondern die Eröffnung bis auf weiteres ausgesetzt wird. Die aus England versprochenen Bilder sind nämlich noch nicht hier angekommen, obgleich sie nach telegraphischer Nachricht Köln bereits postirt haben. Um nun nichts Halbes zu thun, hat man die Eröffnung bis zur Ankunft dieser Bilder zu verschieben beschlossen, was freilich für diejenigen unangenehm ist, welche im Vertrauen auf das öffentliche Ausschreiben bereits wegen der Ausstellung hier eingetroffen sind oder morgen hier eintreffen werden. Die Zahl der auswärtigen Besucher nämlich wird voraussichtlich eine sehr große werden, da es über 40 Gemälde aus den verschiedenen Lebensaltern des Malers sein werden, die zur Ausstellung kommen. — Das am vergangenen Samstag stattgehabene Konzert, welches nicht von dem Kurkomitee, sondern von den Konzertgebern auf ihre Gefahr veranstaltet worden, war, wenn auch nicht schlecht, doch nicht so besuch, wie es dieses verdient hätte. Marie Donbelli ist eine ganz außerordentliche Erscheinung. Diese Gleichmäßigkeit des Tones von der höchsten Höhe bis zur Tiefe und dabei diese Frische der Stimme neben der vollendeten Technik ist wohl bei keiner der jetzt lebenden Sängern mehr zu finden. Nicht für jeden, wohl aber für mich das Interessanteste, was sie vortrug, waren die Variationen von Hummel, eine Art Solleggio, die sie mit einer Vollendung sang, welche alles bisher in dieser Richtung Gehörte in Schatten stellte. Prof. Hermann aus Frankfurt, der den Violinpart übernommen, war beinahe auf gleicher Stufe. Die Reinheit seines Tones wird von keinem Violinpieler übertroffen und am klassischen Styl und ebler Auffassung läßt er nichts zu wünschen übrig. Solche, die ihn von früher kennen, rühmen die großen Fortschritte, die er in der letzten Zeit ge-

Todesanzeige.
 J. 924. Tiefgebeugt theile ich allen Verwandten und Freunden die schmerzliche Nachricht mit, daß meine theuere Frau, **Marie Freifrau von und zu Gemmingen**, geb. Gräfin von **Grävenitz**, nach langen und schweren Leiden heute früh 2 1/2 Uhr auf Ebersteinschloß entschlafen ist. Ich bitte um stille Theilnahme. Den 3. Oktober 1873.
 Wilhelm Pleikart Freiherr von und zu Gemmingen, Groß-Oberhofmarschall, mit zwei Kindern:
 Marie von Gemmingen u. Friedrich Pleikart von Gemmingen.

Todesanzeige.
 J. 917. Rappenaun. Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager Kameralassistent **Cyermann** nach zweijährigem Brustleiden heute früh 3 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Rappenaun, den 2. Oktober 1873.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

J. 740. 3. Mannheim.
Anzeige.
 Der Unterzeichnete hat sich heute in Mannheim als Rechtsanwalt niedergelassen und wohnt in Lit. E 1 Nr. 12 II. Stock gegenüber der Buchhandlung von L. Köppler. Mannheim, den 18. September 1873.
F. Reinhard, Rechtsanwalt.

J. 919. 1. Heidelberg.
Anzeige.
 Mit einem größeren Transport englischer und Mecklenburger Reit- und Wagenpferde hier angekommen, zeige hiemit ergebenst an.
F. Bodenheimer, Pferdehändler, Untere Neckarstraße.

J. 808. 6. Stuttgart.
Militär-Examen.
 Schnelle und sichere Vorbereitung f. d. Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen u. Cadetten-Corps. Neue Kurse am 6. Oktober. Aufnahme 3.—5. Okt.
D. Müllisch, Stuttgart, Gaisburgstr. 6.

J. 916. 1. Tübingen vom Lande
ist Gelegenheit geboten, eine in allen Theilen praktische und häusliche Erziehung zu genießen. Diese Kinder stehen sowohl geistig wie physisch unter sorgsamster Leitung und Pflege.
 Anfragen bittet man an **Commis. Fr. Caspar**, Karlsstr. 11 in **Karlsruhe** zu richten.

Empfehlung.
 Ein Mann mittleren Alters, Wittwer, der in der Kaufmann-, Wirth- und Landwirtschaft bewandert ist, empfiehlt sich zu einer passenden Anstellung. Franco Offerten unter H. H. befördert die Expedition dieses Blattes.
 J. 907. 1.

5 fl. Belohnung.
 Ein kleines Wachtelhündchen, roth und weiß, auf dem Namen „Mignon“ hörend. Abzugeben bei Restaurateur Bender, Bittel 19 in Karlsruhe. Vor Anlauf wird gewarnt. J. 923. 1.
 J. 921. 1. Dr. Pattison's

Gichtwatte
 lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatischen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.
 In Packeten zu 30 fr. und halbe zu 16 fr. bei **W. Schwab**, C. Hauser's Nachfolger, Amalien- und Karlsstraße 19, Karlsruhe. **J. Löffel** in Durlach. **L. W. Rau** in Freiburg. **Friedr. Holzlin** in Offenburg.
 J. 882. 2. **Auf ein Verhältniß im Werth von 180,000 Gulden, worauf 54,000 Gulden in Hypothek stehen, werden 10,000 Gulden auf 2te Hypothek zu leihen gesucht.** Offerten unter **S. G.** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** (F 924)

Die Gartenlaube

1 fl.

bringt im 4. Quartal außer dem Schluß der geistvollen und spannenden Novelle von **Sienhardt: „Künstler und Fürstkind“**, Erzählungen von **L. Schüding** und **A. Godin**.
 Aus der Reihe der unterhaltenden und belehrenden Artikel heben wir hervor: „Aus den amerikanischen Gefängnissen“, von **Franz von Holtendorff**. — „Vor fünfundsiebenzig Jahren in Frankfurt a. M.“ — „Eine deutsche Malerherberge im Sabinergebirge“ und „Der Eingetretene von Hohen-Loth“.
 Die Verlags-Handlung von **Cruft Keil** in Leipzig.
 Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an, in **Karlsruhe** die Buchhandlungen von **Braun, Bielefeld, Kreuzbauer, Macklot, Ulrici**. J. 915.

J. 897.
Daheim. Jahrg. 1874.
 So eben wurde die Nr. 1 des X. Jahrganges ausgegeben und ein neues Abonnement eröffnet, zu zahlreichem Beitritt wird eingeladen. Nr. 1, die zur Probe in jeder Buchhandlung zu haben ist, bringt den Anfang einer höchst spannenden Novelle „Die Präventoren“, von unserm talentvollen Mitarbeiter **Ludwig Harder**, ferner von **Georg Hill** eine seiner trefflichen historischen Skizzen „Der Sängler von Leuthen“, mit einem Bilde von **Salentin**, „Der Erbprinz auf Reisen“, eine kulturgeschichtliche Episode „Aus Dr. Martin Luther's Schulleben“ zu dem Unbescheidenen Bilde „Luther bei Frau Cotta“, aus der Feder **Otto Dammer's** einen Artikel „Das aufblühende Berlin“, einen „reichen Familienstück“ u. Die weiteren Nr. werden in gleicher Mannichfaltigkeit den Lesern eine Fülle anregender, interessanter Beiträge und prächtiger Illustrationen liefern. Vierteljährlicher Abonnementspreis nur 18 Sgr. Daheim-Expedition in Leipzig.

Daheim. X. Jahrgang.
 Das so eben begonnene neue Quartal ist der zweckmäßigste Zeitpunkt zum Abonnement, weil mit dem 1. October ein neuer Jahrgang anfängt, neu eintretende Abonnenten also etwas Vollständiges, Abgeschlossenes erhalten. Der Jahrgang bildet einen stattlichen Band von über 800 Seiten in groß 4 mit abgeschlossenen Romanen, Novellen u. und mit gegen 150 künstlerischen Illustrationen. Unterhaltung, Anregung, Erleuchtung im ganzen Inhalt, Pflege deutscher Art, Hebung des nationalen Bewußtseins steht das Daheim als seine Aufgaben an; die erfreulichen Erfolge, die es im Laufe von 10 Jahren errungen, sind ihm ein Sporn zur weiteren Steigerung seiner Leistungen. Der Leser Interesse an den bemerkenswerthen Ereignissen der Tagesgeschichte wird durch zahlreiche Berichterstatter und Specialaristiken befriedigt, Abonnementspreis durch alle Buchhandlungen und Postanstalten vierteljährlich 18 Sgr. (1 fl. 3 fr.). Daheim-Expedition in Leipzig. J. 898.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft.
 Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**
 eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der rühmlichst bekannten prachtpollen eisernen Post-Dampfschiffe:
 *Saxonia, 4. Okt. | Pommerania, 22. Okt. | Hammonia, 1. Nov.
 Westphalia, 8. Okt. | Cimbrica, 25. Okt. | Silesia, 5. Nov.
 Thuringia, 15. Okt. | Holatia, 29. Okt. | Frisia, 12. Nov.
 Die mit * bezeichneten Dampfer laufen keinen Zwischenstopfen an.
 Passagepreise: I. Cajüte Pr. Lhr. 165, II. Cajüte Pr. Lhr. 100, Zwischenbed Pr. Lhr. 55.
 Zwischen **Hamburg, Havana und New-Orleans** eventuell Southampton anlaufend,
Vandalia 18. Okt. | **Franconia**, 15. Nov. | **Germania** 13. Dezbr.
 Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Lhr. 210, Zwischenbed Pr. Lhr. 55.
 Zwischen **Hamburg und Westindien**
Grimshy und event. Southampton anlaufend, nach **St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curacao, Colon, Sabanailla** und von **Colon (Aspinwall)** mit Anshluß via Panama nach allen Häfen des Stillen Oceans zwischen **Valparaiso** und **San Francisco**.
Borussia, 22. Okt. | **Bavaria**, 22. Nov. | **Teutonia**, 22. Dezbr.
 Näheres bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger**, 33/34 Admiralitätsstrasse, **HAMBURG**.
 und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: **Herren Walther & v. Redow, Mich. Wirsching, Rabus & Stoll**, u. **Gebr. Bielefeld** in **Mannheim** und in **Freiburg i. Br.**, Eisenbahnstraße 26, **C. Schwarzmann** in **Kehl** und **Strasbourg i. E.** D. 888. 20.

J. 840. 3. Nr. 1890. Bonndorf.
Bureauassistenten gesucht.
 Für Einstellung eines Bureauassistenten hier ist ein Gehalt von 600 fl. ausgeworfen, und sehen wir befalligen Offerten unter Anshluß der Zeugnisse über die seitigerige

J. 922. Nr. 8256. Karlsruhe.
Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Darlehens-Kasse.
 In Gemäßheit des Art. 5 des Gesetzes vom 29. Juli 1870 bringen wir nachstehend den Abschluß auf 30. vorigen Monats zur allgemeinen Kenntniß:

Activa.		Passiva.	
Kassenbestand:		An die Darlehens-Kasse ausgelagerte Darlehens-Kassenscheine:	
in baar	fl. 9,586 18	in Stücken zu	fl. 1,500,000 —
in vorräthigen Scheinen	672,000 —	in Stücken zu	5 fl. 900,000 —
Unselbständige Kapitalien mit statutenmäßiger Sicherheit (§ 37 der Stat.) auf Unterpfand in Liegenschaften *)	1,121,991 49	Diverse Creditoren	2,400,000 —
auf Kaufpfänder und zwar:			8,398 21
in Schul- und Pfandurkunden *)	10,500 —		
in Staats- und andern Werthpapieren **)	594,315 14		
Diverse Debitoren	2,408,398 21		2,408,398 21

*) Der Schätzungswert der sämtlichen verpfändeten Liegenschaften beträgt 2,291,904 fl. 30 fr.
 **) Der Coursverth der Staats- und andern Werthpapiere beträgt 934,605 fl. 4 fr.
 †) Werden von dem Betrag der an die Kasse ausgelagerten Darlehens-Kassenscheine die in der Kasse vorräthigen Scheine in Abzug gebracht, so ergibt sich als Rest die Summe der in Umlauf befindlichen Scheine mit 1,728,000 fl. — fr.
 Mit Bezug auf Artikel 7 des obigen Gesetzes machen wir weiter darauf aufmerksam, daß die Einlösung der Darlehens-Kassenscheine am 1. Juli 1872 begonnen hat.
 Diese Einlösung gegen baares Geld findet bei unserer Hauptkassa hier jeden Werktag in den gewöhnlichen Geschäftsstunden statt. Die gesetzliche Verbindlichkeit der Versorgungsanstalt zur Einlösung dauert übrigens noch bis zum 31. Dezember 1877.
 Karlsruhe, den 1. Oktober 1873.
 Der Verwaltungsrath.
 Jung hanns. Rheinbold.

J. 920. Mannheim.
Stand der Badischen Bank
 am 30. September 1873.

Activa.		Passiva.	
Geprägtes Geld	fl. 10,895,353 49	Actien-Kapital	fl. 10,500,000 —
Staatspapiergeld und Privatbanknoten	37,683 —	Banknoten in Umlauf	23,419,000 —
Wechsel-Bestände	19,869,647 04	Diverse Creditoren	1,732,059 09
Vorschüsse gegen Unterpfand	3,105,522 —	Reservefond	577,805 07
Werthpapiere	788,513 47		
Discontirte verlorste Werthpapiere	64,467 28		
Immobilien in Mannheim und Karlsruhe	183,656 59		
Diverse Debitoren	1,772,075 59		
Efecten des Reservefond	561,744 10		
86,228,664 16		86,228,664 16	

Stratrechtspflege.
 Rabungen und Forderungen.
 J. 803. Nr. 7823. Weinheim. Der Beihilfe zu einem von **Friedrich Wilhelm Zimmermann** aus Köln zu Heidelberg verübten Betrugs und zu Weinheim gemachten Betrugsversuchen ist ein angebllicher **Karl Pottenhauer** beschuldigt, der englisch, französisch und russisch sprechen und bald als Schachspieler, bald als Kaufmann oder Graf sich ausgeben soll.
 Unter Beifügung des Signallements des **Karl Pottenhauer** bitten wir um Fahndung auf denselben und Entlieferung im Betretungsfalle.
 Signalement: Nach den Angaben des Mitangekludigten wäre **Karl Pottenhauer** etwa 28 Jahre alt, schlank, ziemlich groß und hätte schwarze Haare und schwarzen Vollbart.
 Dessen Kleidung bestände aus Rock, Weste und Hose vom nämlichen dunkelgrauen Stoffe, einem hellgrauen Sommerüberzieher und einem seidenen Hut, der außen von heller, innen von dunkler Farbe, zusammengeklappt und gewendet werden könnte.
 Weinheim, den 30. September 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Diez.
 J. 782. Nr. 10,499. Dreifach. Zimmermann **Alouis Ganter** von **Sasbach** ist in einer Untersuchung als Zeuge einzunehmen, dessen Aufenthaltsort aber unbekannt. Wir bitten um Ermittlung und Anzeige desselben.
 Dreifach, den 29. September 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Weiler.
 J. 807. Nr. 9129. Staufen. **Johann Georg Brendle** Wittwe, **Johann Weingärtner** und **Johann Schöfel** von **Wies**, 3. Jt. an unbekanntem Orte abwesend, sind auf Grund der §§ 55, 62, 148 Ziff. 7, 149 Ziff. 5 der Gewerbeordnung der Liebertretung in Bezug auf den Gewerbebetrieb beschuldigt.
 Hauptverhandlung über diese Anklage wird anberaumt auf **Montag den 10. November d. J.** **Donnerstag 1/2 2 Uhr.**
 Hiezu werden die 3 Angeklagten mit dem Ersuchen vorgeladen, daß auch bei ihrem Ausbleiben das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden wird.
 Staufen, den 30. September 1873.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Zentner.
Verm. Bekanntmachungen.
 J. 911. 1. Hornberg. Unsere 1. Gehilfenstelle mit 700 fl. Gehalt wird auf 1. Januar 1874 erledigt; im Steuerrechnungswesen geübte Bewerber werden eingeladen, sich unter Anshluß ihrer Zeugnisse zu melden.
 Hornberg, den 1. Oktober 1873.
 Großh. bad. Oberreinermerci.

J. 901. 2. Nr. 310.
 Kappel, Amt Neu-
 Stadt.
Schafweide-Verpachtung.
 Die Gemeinde Kappel (Amt Neu-
 Stadt) verpachtet im Steigerungsweg am
 Dienstag den 7. Oktober d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr,
 auf dem Rathhaus die Schafweide pro 1874
 von ungefähr 350 Morgen Weideland, im so-
 genannten Entenfeld an den Weidbieter-
 den öffentlich; wozu man Steigerungsbiet-
 haber höflich einladet.
 Kappel, Amt Neu-
 Stadt, den 29. Septem-
 ber 1873.
 Bürgermeisteramt.
 Hofmeyer.

Gesuch. J. 841. 3. In einer Kreisshauptstadt Baden sucht ein Kaufmann eine **Wachniederlage** von einer guten Weichenschale zu übernehmen.
 Offerten besorgt die Expedition der **Karlsruher Ztg.** unter Chiffre **A. W. Nr. 1000.**